



Die Werkbank ist auch das Kunstatelier

Die Dallauer Schreinermeisterin Nicole Doth wurde für die Auszeichnung „Persönlichkeit im Handwerk“ nominiert

Von Stephanie Kern

Dallau. Sie ist eine von drei. Eine von drei Frauen im Handwerk, die zur Wahl stehen: Nicole Doth ist nominiert als „Persönlichkeit im Handwerk“. Bis 7. Oktober (10 Uhr) kann man für sie abstimmen. Der Wettbewerb „Persönlichkeit im Handwerk“ ist eine gemeinsame Initiative baden-württembergischer Handwerkskammern, die über das Portal „Selbstständig im Handwerk“ ausgetragen wird. „Im Handwerk gibt es viele herausragende Persönlichkeiten, die es verdient haben, dass man sie vorstellt und auszeichnet“, heißt es auf der Webseite.

Nicole Doth führt in Dallau ihr Innenarchitektur- und Planungsbüro sowie die Möbelschreinerei „contact to design – Münch Furniture Design“ in zweiter Generation – als Schreinermeisterin, Designerin und Künstlerin. Handwerk und Unternehmertum, sagt Nicole Doth, seien ihr „in die Wiege gelegt“ worden. Ihr Vater ist selbst Schreinermeister und Designer. Ihre Mutter übernimmt Marketing, Netzwerkarbeit und Management von Nicole Doth. Die Eltern hätten früh Kunst und Möbeldesign miteinander verbunden – für Doth war das schon als Kind eine Inspiration. Nach der Mittleren Reife entschied sie sich für eine Ausbildung zur Schreinerin. Drei Jahre lang absolvierte sie ihre Ausbildung, die Praxiszeit verbrachte sie im elterlichen Betrieb.

Sowohl in der Berufsschule als auch später in der Meisterschule war Doth nahezu durchgehend die einzige Frau. An ihren ersten Tag in der Berufsschule erinnert sie sich genau: Ein Lehrer ging automatisch davon aus, sie sei in der falschen Klasse. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr die Prüfung beziehungsweise Vorstellung ihres Meisterstücks – ein Sideboard mit dem Titel „3hoch2“, das war im Jahr 2019. Auch hier stieß sie auf Vorurteile. Als Doth es als ihr „persönliches Kunstwerk“ bezeichnete, wurde die Einordnung zunächst auf Design beschränkt. Das brachte sie dazu, sich intensiver mit den Grenzen zwischen Kunst, Design und Handwerk zu beschäftigen.

Aus dieser Auseinandersetzung entstand, was sie „funktionale Kunst“ nennt: zum Beispiel ein verspiegeltes Bett, das man tatsächlich benutzen kann, ein verspiegelter Couchtisch, ein verspiegelter Thron. Letzteren hat sie selbst fotografisch an ungewöhnlichen Orten in



Nicole Doth will Kunst und Handwerk nicht trennen. Für ihr Wirken wurde die Schreinermeisterin nun für eine Auszeichnung nominiert. Jeder kann online abstimmen. Foto: Stefan Maria Rother

Szene gesetzt, zum Beispiel im Schotterwerk in Dallau (eine Anspielung auf „Schotter“ als Umgangswort für Geld) und in der Tropfsteinhöhle in Eberstadt, wo es ihr um die Frage nach dem Ursprung geht.

Heute beschreibt sich Nicole Doth nicht nur als Schreinermeisterin, sondern auch als Künstlerin, Designerin und Unternehmerin. Ihr Motto und ihr Künstlername lauten „Don't be afraid of Art“. Auf Deutsch heißt das: Habe keine Angst vor Kunst. In einem Künstlerbuch dokumentiert sie ihre Arbeiten; auch eine wertschätzende Einordnung einer Kunsthistorikerin findet sich darin. Sie vergleicht Doths Verbindung von Handwerk, Design und Kunst mit dem

Bauhaus – auch da wurden Frauen nicht ernstgenommen.

Mit „M-Box for All Nations: What Defines Home?“ verbindet die Schreinermeisterin ihre funktionalen Flaggen-Designs mit der Frage „Was definiert für dich Heimat?“ Die Objekte greifen nationale Flaggen auf und laden dazu ein, über Herkunft, Zugehörigkeit und persönliche Heimat nachzudenken. Doth präsentierte ihre Arbeiten unter anderem auf der „Art“ Karlsruhe. Zwei Originalkunstwerke sind aktuell in der Motorworld München zu sehen. Im Rahmen des Projekts sind Charity-Aktionen und Versteigerungen zugunsten gemeinnütziger Organisationen geplant. Dafür sucht Doth noch Förderer und Sponsoren.

Auf die Nominierung reagierte Doth zunächst mit gemischten Gefühlen. Sie freut sich über die Aufmerksamkeit für Frauen im Handwerk, findet aber zugleich, dass Persönlichkeit und Leistung im Mittelpunkt stehen sollten und nicht das Geschlecht. Die Auszeichnung bietet ihr die Gelegenheit, ihre Arbeit und ihren Weg einem größeren Publikum vorzustellen. Ein ehemaliger Klassenkamerad aus der Berufsschule machte sie auf die Nominierung aufmerksam.

Früher, erzählt Doth, sei der Blick auf Baustellen automatisch zu ihrem Vater gewandert, unabhängig davon, wer das Projekt leitete. Diesen Wandel müssten, findet sie, vor allem Männer mittragen, indem sie Frauen auf der Baustelle selbstverständlich genauso begegnen wie Männern. Heute trete sie selbstbewusst auf. Das spürten dann auch die Gesprächspartner. Dennoch ernte sie, etwa auf Messen, häufig noch Erstaunen, wenn sie sich als Schreinermeisterin vorstelle – ihr Äußeres passe für viele nicht zum gängigen Bild dieses Berufs.

Neben ihren Kunstprojekten – aktuell arbeitet Doth an einer neuen Fotoserie und einer weiteren Spiegelskulptur – bestimmt der ganz normale Betriebsalltag ihren Tag: Kundenprojekte wie etwa Einbauschränke oder Wohnmöbel, Projekte für private und gewerbliche Kunden, Einrichtungslösungen und individuelle Innenausbauten für Wohnräume bis zur Gestaltung und Ausstattung von Praxen, Büros und Geschäftsräumen. Auch Empfangsbereiche, Einbauten und einzelne Solitär Möbel werden nach Maß gefertigt. Kunst und Handwerk lässt Doth dabei nicht als Gegensatz gelten: „Ohne mein Handwerk gäbe es auch die Kunst nicht.“

Jungen Frauen, die eine Ausbildung im Handwerk erwägen, rät Doth, an ihren Zielen festzuhalten und sich nicht entmutigen zu lassen. „Handwerkliche Berufe bieten viele Möglichkeiten, eigene Fähigkeiten einzubringen und sichtbare Ergebnisse zu schaffen“, sagt sie. Mit ihrer Verbindung aus Gestaltung und Fertigung zeigt sie auch selbst, wie vielfältig sich ein Schreinerberuf entwickeln kann.

① **Info:** Abstimmen kann man im Internet unter: www.tinyurl.com/handwerkabstimmung. Mehr Informationen über Nicole Doth finden sich unter www.dont-be-afraid-of-art.de oder www.world-of-union.de.